Praktikum in Neuseeland von David Schneiter

Einführung:

Mein Praktikumaufenthalt in Neuseeland dauerte von Anfangs Oktober 06 bis Ende Mai 07, also insgesamt 8 Monate. Den ersten Monat verbrachte ich in Nelson in einer Englischschule. Nelson liegt ganz im Norden der Südinsel.

Die nächsten 6 Monate (Nov-Apr.) verbrachte ich auf John Gilchrists Obstbaubetrieb. In Roxburgh. Das liegt ungefähr in der Mitte der südlichen Hälfte der Südinsel. Im Dezember besuchte ich mit meinen Praktikumkollegen das zweitägige Seminar von RENZ, das ist die Organisation die mithalf meinen Aufenthalt zu organisieren in der Schweiz war es Agroimpuls. Nach dem Seminar nahm ich an einer 10 tägigen Tour über die Südinsel teil, die ebenfalls von RENZ organisiert wurde und nur für Praktikanten bestimmt war. Nachher kehrt ich auf meinen Betrieb zurück. Die Weihnachtsfeiertage verbrachte ich mit meiner Gastfamilie.

Im letzten Monat nach der Arbeit reiste ich mit Kollegen in Neuseeland umher.

Englischschule in Nelson:

Die Englischschule besuchte ich dafür um meine englischkentnisse zu verbessern. Ich konnte in diesem Monat viel lernen.

Ich wohnte in einer Gastfamilie, was ebenfalls gut war zum englisch lernen da sich die Familie viel Zeit nahm mit mir zu reden. Die Schule besuchte ich nur Halbtags am Morgen. Der Unterricht war eine Mischung aus Gesprächen und Grammatik. Am Wochenende konnte man sich für verschiedene Aktivitäten wie Kajakfahren, segeln, Wanderungen etc. anmelden. Dieser Monat gab mir auch den Mut einfach mal zu sprechen, meistens ist ja das Problem das man die Sprache zwar könnte aber sich nicht richtig getraut zu sprechen.

Der Praktikumbetrieb:

Nach der Schule reiste ich an einem Wochenende mit dem Bus südlich zu meinem Praktikumbetrieb in Central Otago. Das Dorf mit ca. 300-400 Einwohnern liegt in einem Flusstal in Hochlandartigem Gelände und heisst Roxburgh. Die Region besteht grösstenteils aus felsigem kargem Grasland. Westlich geht das Gebiet in die südlichen Alpen über, mit Skigebieten und vielen schönen Seen. Dort liegt, ca. 1,5 Std. Fahrzeit von Roxburgh aus, die Stadt Queenstown. Sie gilt als Touristenstadt. Dort kann man jede erdenkliche Adventure Touren machen wie Bunjijumping, Skydiving, u.v.m. Es gibt ebenfalls mehrere Skigebiete dort und ist ein schönes Wandergebiet. Die Region östlich davon ist ausserdem ein Weinbaugebiet. Östlich von Roxburgh liegt, ca. 2 Std. Fahrzeit entfernt, Dunedin eine Universitätsstadt. Die Stadt liegt direkt am Meer am Anfang einer Halbinsel.

Mein Chef hiess John Gilchrist. Sein Betrieb liegt etwas ausserhalb von Roxburgh und ist ca. 10-15 Hektaren gross. Der grösste Teil davon sind Aprikosen, es gab aber auch noch Nektarinen, Äpfel und wenige Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen und Erdbeeren. Die Aprikosen waren zum grössten Teil zum Export bestimmt. Der Rest der Früchte gingen auf den lokalen Markt oder wurden vom Chef auf dem Farmersmarket in Dunedin verkauft wo er immer Samstags einen Stand hatte.

Das Ausdünnen:

Den ersten Monat lang bestand unsere Arbeit darin die noch kleinen grünen Aprikosen auszudünnen. Das heisst ca. 70-75% der Früchte werden ausgebrochen um Platz zu schaffen für den Rest da man grosse qualitativ gute Früchte will. Dabei achtet man darauf das man vorzugsweise die kleinen und kranken Früchte entfernt. Wir arbeiteten die meiste Zeit auf Leitern, die Bäume waren zwischen ca. 3-5m hoch, oder auf einem eigens für das Ausdünnen gezimmerten Anhänger mit Podest.

Nach dieser Arbeit halfen wir noch beim Ausdünnen der Pflaumen mit.

Danach wechselten wir den Berieb und dünnten dort für ein bis zwei Tage die restlichen Aprikosen aus. Da wir auf unserem Betrieb nicht die ganze Saison genügend Arbeit hatten, „vermietete“ der Chef uns gelegentlich in andere Betriebe wo wir dann arbeiteten bis bei uns wieder viel Arbeit zu erledigen war.

Die anderen zwei Praktikanten wechselten darauf erneut den Betrieb und halfen beim Ausdünnen der Äpfel mit. Ich blieb im selben Betrieb und half mit Vogelschutznetze bei den Kirschen zu montieren. Da die Anlagen zum Teil Neupflanzungen waren, versetzten wir zuerst Rundhölzer (20x500-600cm). Daran befestigten wir Drähte und später die Netze. Dabei arbeiteten wir meistens mit sogenannten „Hydroledars“. Das sind kleine hydraulische Arbeitshebebühnen auf drei Rädern. Diese Arbeit dauerte bis in die zweite Hälfe vom Dezember.

Die Obsternte:

Nach dem montieren der Netze, starteten wir mit dem ernten der Kirschen im selben Betrieb. Dabei wurden wir nicht mehr per Stundenlohn wie vorher, sonder per Kilo abgelesener Kirschen bezahlt (ca. 80 Rappen - 1.- Fr./kg). Da nicht alle Kirschen unter Regenschutzmontagen standen und es ein ausgesprochen nasses Jahr war, war die Arbeit etwas mühsam da viele Kirschen schlechte Qualität aufwiesen b.z.w. aufgesprungen waren und wir die schlechten Früchte aussortieren mussten. Abgelesen wurde in 5kg Plastikkessllein. Dazu gab es spezielle Haltevorrichtungen mit Gurten zum Anziehen.

Nach drei Wochen kehrten wir auf unser Gastfamilienbetrieb zurück, da die Aprikosen erntebereit waren. Diesmal ernteten wir in normale Pflückkörbe und leerten diese in Holzkisten die auf einem Anhänger immer in der Nähe standen. Hier wurden wir drei Praktikanten zusammen per Kiste bezahlt. Der Lohn hier war nach Sorte, Qualität und

Pflückdurchgang verschieden (ca.25-35Fr./Kiste). Gearbeitet wurde wie schon erwähnt in mehreren Durchgängen wo immer wieder die reifen Früchte geerntet wurden und der Rest noch eine Weile am Baum blieb. Wir arbeiteten wieder mit Leitern.

Nach der Aprikosenernte, ernteten wir die Nektarinen. Dabei arbeiteten wir wieder für drei Tage auf einem anderen Betrieb (Kerrimuir Orchard) und die restliche Zeit bei unserem Chef. Die Arbeit und Bezahlung war ungefähr gleich wie bei der Aprikosenernte, wobei wir im andern Betrieb im Stundenlohn bezahlt wurden.

Nach der Nektarinenernte gab es eine kleine Pause bevor die Apfelernte begann. Wir arbeiteten in dieser Zeit nochmals auf einem anderen Betrieb (Bill Craigs Orchard) und halfen dort mit die letzten Aprikosen zu ernten. Den Rest der Zeit waren wir auf unserem Betrieb. Wir waren noch ein paar Tage mit dem ernten und verpacken der Pflaumen beschäftigt und erledigen diverse andere kleinere Arbeiten. Wir hatten auch ein paar Tage frei in dieser Zeit.

In der Apfelernte arbeiteten wir im Nachbardorf auf dem „Melrose Orchard“. Die anderen zwei Praktikanten hatten hier schon beim Ausdünnen mitgeholfen. Hier arbeiteten wir immer alleine und bekamen den Lohn auch wieder per gefüllte Kiste (zwischen 15 – 45Fr./Kiste), wobei diese Kisten ein wenig grösser waren als bei der Aprikosenernte. Der Lohn variierte wieder je nach Sorte, Qualität, Pflückdurchgang und Verwendung der Äpfel. Die Äpfel waren zum ernten das heikelste Obst das wir hatten, weil sie sehr schnell Flecken bekommen, z.B. beim aneinander schlagen oder beim leeren in die Kiste, so dass wir sehr vorsichtig mit den Früchten umgehen mussten. Es kam ebenfalls vor das wir erst später am Morgen oder am Mittag mit der Arbeit anfingen wenn es kalt und nass war, da man bei dieser Witterung die Früchte auch viel leichter beschädigt. An Regentagen arbeiteten wir zum Teil gar nicht, was eigentlich die ganze Ernte durch der Fall war.

Rückblick:

Für mich war jeder einzelne Monat in Neuseeland sehr schön und Erlebnisreich. Ich habe genossen ein anderes Land entdecken zu können, ich bekam durch die Schule und das arbeiten auch Einblicke in Land und Leute die ich beim blossen reisen nie bekommen hätte. Ich kann ein Auslandaufenthalt für alle jungen Leute sehr empfehlen, es lohnt sich auf jeden Fall!

Davie Schneiter